

Schnelles, lautes und grelles Vergnügen

Rasantes Kindertheater: „Angstmän“ in der Garage - vor 11 Stunden

ERLANGEN - Die Furcht und wie sie besiegt werden kann: Im Theater in der Garage hatte nun das Stück „Angstmän“ (empfohlen für Kinder ab acht Jahren) von Hartmut El Kurdi in der Inszenierung Tanja Weidners Premiere.



Zwischen Bösartigkeit und melancholischer Traurigkeit: Der dicke „Pöpelmän“ (Christian Wincierz) trifft Jennifer (Violetta Zupancic).

Foto: Jochen Quast

Sooo furzen muss man erstmal können. Der (auch wenn er das nicht gern hören würde) physiognomisch doch etwas aus dem Leim gegangene Pöbelmän kann dies wahrlich schwer beeindruckend. Jedoch nutzt er diese Gabe zu bösem Zwecke - nämlich um mit dieser Attacke der schlecht riechenden Winde sein bedauernswertes Opfer Angstmän zur Preisgabe seines Versteckes zu nötigen. Nein, nein, auf die berühmt-berüchtigte Furz- und Fäkal-Komik einschlägigen Pennäler-Klamauks amerikanischer Prägung setzt Regisseurin Tanja Weidner in ihrer Inszenierung nicht. Aber sie hat sich schon was abgeguckt davon, wie Jugend-Sujets heute offenbar vonstatten zu gehen haben: schnell, laut und grell. Der „Angstmän“- Untertitel „Ein panisches Kammerspiel“ ist da nicht übertrieben. Hochtourig geht es rein in die Geschichte des Mädchens Jennifer, das eines Abends allein zu Hause ist (die Mutter ist auf Nachtschicht) und darob versucht, seine Furcht niedrig zu halten.

Das ansonsten eigentlich kecke Girlie ist sehr lebhaft, um nicht zu sagen aufgekratzt und überdreht. Zu allem Übel entdeckt Jennifer dann im Wandschrank den ebenfalls vor Furcht bebenden Angstmän, einen intergalaktischen „Schisser“, der sich auf der Flucht vor seinem Verfolger Pöbelmän befindet. Gemeinsam ist man stark, so die altbekannte Lösung, wiewohl man dann schnell und mit Hilfe der üblichen Küchenpsychologie eine Erklärung für die Bosheit des schließlich auftauchenden Pöbelmän findet.

Die Regie packt rein, was geht: Bunt kostümierte Typen- und Körper-Komik, Slapstick, Knalleffekte und visuelle Gags. Da sind actionsreiche Momente und „Zeitlupen“-Sequenzen dabei, und die „Folter“ mittels schrägen Gesangs und Philosophierens über Nasen-Popel ist eine hübsche Idee. Dass die Erzeugnisse des Riechorgans mit Hingabe dann auch verzehrt werden, erfordert beim Betrachter allerdings einen starken Magen.

Schnell, laut und grell

Dem spindeldürren Robert Naumann nimmt man den schlotternden Angstmän jederzeit ab, sein Gegenspieler muss dann optisch natürlich ein gänzlich anderes Kaliber, sprich ein echtes Pfund sein. Der ausgestopfte Christian Wincierz ist pompös und pompös gut in seiner Rolle zwischen Bösartigkeit und melancholischer Traurigkeit. Dazwischen Violetta Zupancic, die ihre zupackende Jennifer mit frischem Wildfang-Charme ausstattet. Ein spaßiges Vergnügen mit dem unvermeidlichen pädagogischen Touch. Und – ja, schnell, laut und grell.

Weitere Vorstellungen: 8. und 9. Mai, 7. Juni (Karten unter Tel. 09131/862511).

MANFRED KOCH

ERLANGER
Nachrichten

Es ist noch kein persönlicher Kommentar vorhanden.